

Der heilige Bischof Prothasius muß also schon längere Zeit vor 885 nicht nur dem Ort seinen Namen gegeben, sondern auch die Jungfrau Maria als Kirchenpatronin verdrängt haben. Damit aber gehört das Wort *villa*, das zwischen den Zeilen steht, nicht zu *ecclesiam sancti Prothasii*, sondern zu *Gravatis*, da Kirche und Ort St. Prex mit dem Namen des Bischofs genügend genau bezeichnet waren ¹⁰⁾.

¹⁰⁾ Auch Herr Professor Schieffer, dem ich mein Manuskript zugänglich machte, ist dieser Meinung beigetreten.

Magdeburg-Werla*

Von

Hans Jürgen Rieckenberg

I

Am 3. 2. 968 starb Bischof Bernhard von Halberstadt und nun schien Otto d. Gr. endlich seinen Lieblingsplan, die Errichtung des Erzbistums Magdeburg und des Bistums Merseburg ausführen zu können. Nachdem die Absicht des Kaisers, durch Verlegung des Halberstädter Bischofssitzes nach Magdeburg unter gleichzeitiger Herauslösung aus dem Mainzer Erzdiozesanverband und Erhöhung zum Erzbistum die notwendige Verankerung im sächsischen Stammesgebiet für die neue Gründung zu erreichen, am Widerstand des Mainzer Erzbischofs, seines eigenen Sohnes, gescheitert war, blieb ihm als einzige Möglichkeit für die Erfüllung seines Wunsches, den Bischof von Halberstadt zur Abtretung eines Teiles seiner Diözese mit Magdeburg und Merseburg zu bewegen. Von Bischof Bernhard war ein Entgegenkommen nicht zu erhoffen. Nachdem dieser gestorben war, mußte der Kaiser alles daran setzen, daß in Halberstadt ein Bischof folgte, der die Durchführung dieses Planes nicht länger vereitelte. Der sicherste Weg hierfür war, dem Kapitel vor der Wahl einen Kandidaten zu nominieren, der zu diesem Verzicht bereit war. Aber ehe Otto hierzu Gelegenheit fand, war über die Nachfolge Bischof Bernhards bereits entschieden worden. Er hatte zwar vor Antritt seines Italienzuges (966) seinen Sohn, Erzbischof Wilhelm von Mainz, mit der Durchführung seines Magdeburger Planes beauftragt, und dieser hielt sich nach Bernhards Tode hierzu wie auch zum Besuch seiner todkranken Großmutter, der Königin Mathilde, in der Umgebung von Halberstadt auf, starb aber selbst schon am 2. 3. 968, ohne die Angelegenheit nach dem Willen seines Vaters geordnet zu haben ¹⁾.

Ehe der Kaiser von Italien aus seinen Willen kundtun konnte, wurde in Halberstadt von Klerus und Volk auf Grund des freien Wahlrechtes zum Bischof der Dompropst Hildeward gewählt, den noch Bernhard dem Kapitel als seinen Nachfolger designiert hatte in der Gewißheit, daß dieser jeder Verkleinerung des Bistums zugunsten Magdeburgs und Merseburgs Widerstand

* Diese Miszelle ist im Zusammenhang mit dem Pfalzenunternehmen des Max-Planck-Instituts für Geschichte in Göttingen entstanden.

¹⁾ Vgl. A. Hauck, KG. Deutschlands⁸ 3 (1952) 108—128; R. Holtzmann, Geschichte d. sächsischen Kaiserzeit³ (1955) S. 218; E. Dümmeler, Jbb. d. deutschen Reiches unter Otto d. Gr. (1876) S. 438 ff.